

Der Pfingst-Auftrag Jesu an uns Christen !

Ich erinnere mich an meine Kindheit und Jugend. Damals sagten meine Religionslehrer, daß wir als Christen hinausgehen sollten in alle Welt, um das Evangelium zu verkünden. Damals schien mir das eine riesige Aufgabe, die scheinbar wirklich nur von wenigen hoch gebildeten Missionaren verrichtet werden konnte. Heute erkenne ich, daß das Evangelium rund um den Globus bereits offenbar allen Menschen kundgetan wurde. Haben wir also überhaupt noch eine Aufgabe?

Wenn ich mit Leuten über den Glauben spreche, dann merke ich oft, daß sich bereits jeder mit diesem Evangelium befaßt und sich meist eine feste Meinung gebildet hat. Es haben sich sehr unterschiedliche Auffassungen ausgeformt, bis dahin, daß Menschen die Existenz Gottes völlig bestreiten und nicht mehr bereit sind, über Gott zu reden. Was soll ich da noch verkünden?Was meinte Jesus eigentlich damit, als Er uns diesen Auftrag gab?

Ich stelle meine Frage nach der Bedeutung des Evangeliums dem Internet. In der freien Enzyklopädie Wikipedia lese ich: Der Begriff **Evangelium** stammt aus der griechischen Sprache (εὐαγγέλιον *eu-angelion*), was so viel heißt wie „Lohn für das Überbringen einer guten Nachricht“, kurz „gute Nachricht“ oder konkreter „Siegesbotschaft“.

Die griechischsprachige jüdische Tradition verwendet, wie das Alte Testament in erster Linie das Verb *εὐαγγελίζομαι* bezogen auf die besonders vom Propheten Jesaja (Jes 40,9) angekündigte messianische Heilsbotschaft. Später vereinnahmten dieses Wort die römischen Kaiser. Sie verstanden sich als die Herren der Welt, ihre Retter und Erlöser. Botschaften, die vom römischen Kaiser ausgingen, hießen *Evangelium*, unabhängig davon ob ihr Inhalt besonders fröhlich und angenehm war. Nach den neutestamentlichen Erzählungen benutzt Jesus dieses mächtige Wort der römischen Kaiser ganz bewusst am Anfang seiner Verkündigung. Der Evangelist Markus schreibt:

Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus wieder nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium. Mk 1,15.

Also was ist nun das Evangelium. Ich bin etwas verwirrt! Bisher dachte ich immer, daß Evangelium nur ein anderer Begriff für das in der Bibel aufgezeichnete Wort Gottes sei! Im Wikipedia lese ich, daß im Judentum zu Jesu Zeiten die Bibel "Tanach" genannt wurde. Geht es also bei der Aussage Jesu von der Verkündigung des Evangeliums besonders um die vom Propheten Jesaja angekündigte messianische Heilsbotschaft?

Ich blättere in der Bibel und finde in Jesaja 40 eine kurze Botschaft von der Erlösung durch den Messias. Das soll nun das Wesentliche des Evangeliums gewesen sein? Ich habe lange über den Text nachgedacht. Was beschreibt Jesaja? Er beschreibt doch nichts anderes als die Menschwerdung Gottes, mit einigen, oft nur sanft und mystisch verborgen ausgedrückten erstaunlichen Auswirkungen. Jesaja kündigt von einer heimlichen Freude, einem unschätzbaren Glück, das uns durch die Menschwerdung Gottes widerfährt.

Aber dann würde der Auftrag Jesu, das Evangelium zu verkünden doch bedeuten, daß wir mit anderen Menschen über unsere persönlichen Erfahrungen mit diesem Mensch gewordenen Gott reden! Gibt das einen Sinn?

Reden! In mir steigen jetzt Gedanken an den Anfang des Johannes-evangeliums auf: *Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.* Jesus, das Wort Gottes offenbart uns zugleich im Johannesevangelium 17, im Gebet für seine Jünger, das er kurz vor seiner Kreuzigung sprach, sein tiefstes und höchstes Herzenssehen: Er erbittet und erhofft, daß er mit uns ganz Einssein kann

in der Liebe. Für diese Chance zum Einswerden gibt er sein Leben für uns und offenbart uns so seine überwältigende Liebe. Er will uns näher sein als ein Bräutigam seiner Braut.

Wie entsteht eigentlich ein solche Nähe zwischen Braut und Bräutigam? Ich denke, sie entsteht vor allem dann, wenn Menschen miteinander reden, miteinander auf vielfältige Weise kommunizieren, sich austauschen. Ach ich verstehe, deshalb ist Gott in seinem Wort Mensch geworden, weil das Wort so etwas wie ein entscheidender Schlüssel der Annäherung zwischen den Geliebten ist. Wer liebt, wird Worte der Liebe für den Geliebten finden. Worte und die damit verbundene Gestik können Herzen öffnen oder zuschlagen.

Jetzt beginne ich zu ahnen, warum uns gerade der Lieblingsjünger Johannes diese Liebesweisheit des Wortes deutlich näher bringen wollte. Denn unsere Worte können dann immer mehr zu Botschaftern der Liebe werden, je mehr wir mit Jesus willenseins sind in der Liebe, so wie er willenseins mit dem Vater ist.

Wenn wir also bereit sind, mit Gott und anderen Menschen das Gespräch zu suchen, wenn wir mit Ihm und mit ihnen über unsere ernst-



haften Lebensfragen, über unseren Glauben, über unseren göttlichen Lebenssinn und Gottes Wahrheit, zu reden beginnen, sind wir dann nicht automatisch Botschafter jenes Gottes vollkommener Liebe, der in uns allen liebend gerne wohnen will? War das nicht ein Hauptteil dieses bezaubernd einfachen Trainingsprogramms von Jesus mit seinen Jüngern. Er nahm sich einfach gebildete Fischer und Handwerker und gab ihnen drei Jahre lang 24 Stunden am Tag Gelegenheit mit ihm über all das zu reden, was sie auf dem Herzen hatten. Das war das Grundstudium ihrer apostolischen Ausbildung. Deshalb, verkündigen, oder in Worten unserer Zeit ausgedrückt: dieses sich verständlich machen, findet vor allem in persönlichen Gesprächen statt, in denen unsere wahre Herzensüberzeugung sichtbar wird, so daß sich andere daran begeistern können. Ohne

Millionen von Gesprächen, in denen sich Menschen über ihre persönlichen Erfahrungen mit Gott austauschten, wären die christlichen Urgemeinden nie so rasch gewachsen. Anderen helfen zu einem lebendigen Glauben zu finden bedeutet in erster Linie, daß wir selbst diesen Glauben lebendig vorleben, in Wort und Tat. Jesus sehnt sich danach, daß wir zu Tägern seines Wortes werden, das in uns deutlicher wird, wenn wir uns ganz auf ihn einlassen. Die es im blinden Vertrauen auf seine Liebeszusage tun, werden die Erfahrung machen, daß das Leben leichter wird, das Denken kostet keine Kraft mehr. Die Gedanken fließen wie von selbst. Die Worte der Liebe kommen und gehen und sind voller tiefsinniger Weisheit.

Pfingsten erinnert mich jetzt daran, daß dieses Wort des Anfangs, von dem Johannes spricht, nun im Geiste allzeit mitten unter uns und bei uns ist. Jesus ist wie ein großer geistiger Bruder bei einem Jeden von uns. Er gibt uns wahren Lebensmut und neue Hoffnung, weit über unsere Denk- und Glaubensgrenzen hinaus. In der Begegnung mit Ihm finden wir unser wahres Glücklichein. Ich denke, wir sollten jetzt neuen Mut fassen und hinausgehen, um als Eheleute oder Freunde miteinander geisterfüllt zu reden.

Ich wünsche Jeder und Jeden diese Erfahrung der kindlichen Leichtigkeit, aus der wir und mit der wir zusammen mit anderen diesen göttlichbeschwingten Zustand der Liebe, im Reden mit Gott und unseren Mitmenschen, also dieses ganz lebenspraktische Verkünden des Evangeliums in unserem Alltag heute und nicht erst morgen erleben dürfen. Lasset uns erwachen aus dem Suggestionsschlaf unserer ererbten Lauheit, Trägheiten und den vielfältigen Behinderungen unseres Lebens, um kommunikatives, vor allem aber Lebensfreude strahlendes Glied in der Nachfolge Jesu zu sein.